Think BIGGER

DEEP DIVE FÜR FACHLEUTE

SAP Cloud: Public Cloud, Private Cloud, BTP und HANA Cloud im Vergleich

Welche SAP-Cloud-Varianten es gibt, wann sie passen und wo Customizing-Grenzen liegen.

Autor	Erhard Rainer
Veröffentlicht	26.04.2026
Aktualisiert	07.07.2026
Umfang	ca. 28 Min. Lesezeit
Online	www.thinkbigger.at/wissen/sap-cloud/

thinkbigger.at

Business Intelligence · Machine Learning · KI-Agenten · Schulungen

Erhard Rainer · Schönaugasse 106 · 8020 Graz · info@think-bigger.at

Inhalt

Kurzfassung 2
Die wichtigste Unterscheidung: Ebene statt Schlagwort 3
SAP Cloud ERP Public 3
SAP Cloud ERP Private 5
Public Cloud und Private Cloud im direkten Vergleich 7
GROW with SAP 7
RISE with SAP 8
SAP BTP: Erweiterung, Integration und Automation 8
SAP HANA Cloud 9
SAP Datasphere, Analytics Cloud und Business Data Cloud 10
Fach-SaaS in der SAP Cloud 10
Hybrid Cloud und Two-Tier ERP 11
Customizing-Ebenen im Vergleich 11
Entscheidungsbaum für die Praxis 12
Typische Ausgangslagen und passende Richtung 12
Beispiele für Zielarchitekturen 13
Clean Core als Leitprinzip 13
Prueffragen für die Vorstudie 14
Red Flags 14
Empfehlung 15
Weiterführende offizielle Quellen 15

SAP Cloud ist kein einzelnes Produkt, sondern ein Sammelbegriff für mehrere Schichten einer SAP-Landschaft: ERP-Betriebsmodelle, Transformationsangebote, Plattformdienste, Datenbankdienste, Analytics-Angebote und spezialisierte Fachanwendungen. Wer nur zwischen "Public Cloud" und "Private Cloud" unterscheidet, sieht vor allem die ERP-Seite. Für echte Architekturentscheidungen reicht das nicht aus, weil sich die wichtigsten Fragen oft auf unterschiedlichen Ebenen bewegen: Wo läuft der ERP-Kern? Wo werden Erweiterungen gebaut? Wo werden Daten semantisch modelliert? Wo findet Reporting statt? Welche Fachprozesse gehören in spezialisierte SaaS-Loesungen?

Dieser Artikel ordnet die wichtigsten SAP-Cloud-Varianten ein und beantwortet die praktischen Fragen: Welche SAP-Cloud-Arten gibt es? Worin unterscheiden sich Public Cloud und Private Cloud? Wann verwendet man welche Variante? Wie weit kann man die einzelnen Varianten customizen? Wo liegen typische Limitationen? Stand der Einordnung ist April 2026. Bei konkreten Projekten zählen immer die aktuellen SAP-Vertraege, Entitlements, Servicebeschreibungen und die jeweils gültige SAP-Dokumentation.

Im internen Linkmodell ist dieser Artikel der Cloud- und Datenbank-Nachbar zum SAP-Hub: Der Hub führt durch die SAP-Produktfamilie, dieser Artikel trennt SAP Cloud ERP Public, SAP Cloud ERP Private, BTP, HANA Cloud, Datasphere, Analytics Cloud und Fach-SaaS.

Kurzfassung

SAP Cloud ERP Public, historisch und technisch oft als SAP S/4HANA Cloud Public Edition bezeichnet, ist das standardisierte Cloud-ERP von SAP. Es ist für Unternehmen interessant, die nahe am Standard arbeiten wollen, schnelle Einführung, planbare Innovation und geringe technische Eigenverantwortung suchen. Das Modell passt besonders gut, wenn Fit-to-Standard ernst gemeint ist und alte Sonderprozesse nicht einfach kopiert werden sollen.

SAP Cloud ERP Private, historisch und technisch oft als SAP S/4HANA Cloud Private Edition bezeichnet, ist das flexiblere Cloud-ERP-Modell für komplexe Transformationen. Es passt besonders für bestehende SAP-Kunden mit ECC- oder S/4HANA-On-Premise-Landschaften, umfangreichen Branchenanforderungen, vielen Integrationen oder wichtigen Altinvestitionen. Es erlaubt deutlich mehr klassisches Customizing und Entwicklungsfreiheit als Public Cloud, verlangt dafür aber auch mehr Governance.

SAP BTP ist keine ERP-Edition, sondern die Erweiterungs-, Integrations-, Automatisierungs- und Entwicklungsplattform rund um SAP-Anwendungen. Sie ist oft die richtige Antwort, wenn der ERP-Kern sauber bleiben soll, aber trotzdem eigene Apps, Workflows, Integrationen, Datenservices oder KI-nahe Erweiterungen benötigt werden.

SAP HANA Cloud ist ebenfalls kein ERP, sondern ein Cloud-Datenbank- und Datenplattformdienst. HANA Cloud eignet sich für eigene Anwendungen, analytische Workloads, Datenmodellierung, Federation, Replikation und SAP-nahe Datenbankfaelle. Wer SAP HANA Cloud einsetzt, bekommt dadurch nicht automatisch SAP S/4HANA Cloud.

SAP Datasphere, SAP Analytics Cloud und SAP Business Data Cloud liegen auf der Daten-, Semantik-, Analytics- und Planungsebene. SAP SuccessFactors, SAP Ariba, SAP Concur, SAP Fieldglass, SAP Customer Experience, SAP Integrated Business Planning und SAP Business Network sind spezialisierte Fach-SaaS-Loesungen. Sie ersetzen nicht automatisch den ERP-Kern, können aber für ihre jeweilige Domaene die bessere Lösung sein als ein selbst gebautes ERP-Customizing.

Die wichtigste Unterscheidung: Ebene statt Schlagwort

Die Frage "Public oder Private?" ist wichtig, aber sie ist nicht die erste Frage. Zuerst muss klar sein, auf welcher Ebene entschieden wird. Ein ERP-Betriebsmodell, ein Datenbankdienst, eine Integrationsplattform und eine Fachanwendung sind unterschiedliche Dinge. Sie können zusammen in einer Architektur vorkommen, lösen aber unterschiedliche Probleme.

Ebene	Typische SAP-Komponenten	Worum es eigentlich geht
ERP-Kern	SAP Cloud ERP Public, SAP Cloud ERP Private	Kernprozesse wie Finance, Procurement, Sales, Manufacturing, Supply Chain
Transformation	GROW with SAP, RISE with SAP	Einfuehrungs- und Modernisierungspfad, Methodik, Vertrags- und Servicepakete
Erweiterung und Integration	SAP BTP, Integration Suite, SAP Build, CAP, ABAP Environment	Erweiterungen, Workflows, APIs, Events, Automatisierung, eigene Anwendungen
Datenbank und Datenplattform	SAP HANA Cloud, SAP Datasphere, SAP Business Data Cloud	Datenpersistenz, Semantik, Data Fabric, Datenprodukte, KI-nahe Datenbasis
Analytics und Planung	SAP Analytics Cloud	Dashboards, Stories, Planung, Forecasts, Management Reporting
Fach-SaaS	SuccessFactors, Ariba, Concur, Fieldglass, CX, IBP, Business Network	Spezialisierte Prozesse in HR, Einkauf, Reise, externe Arbeit, CX, Planung
Betrieb und Infrastruktur	SAP-Rechenzentren, Hyperscaler, Regionen, Netzwerk, Security	Verantwortlichkeiten, Datenresidenz, SLA, technische Betriebsgrenzen

Viele Missverständnisse entstehen, weil diese Ebenen vermischt werden. Eine Entscheidung für SAP BTP sagt noch nicht, ob der ERP-Kern Public oder Private sein soll. Eine Entscheidung für SAP HANA Cloud sagt noch nicht, ob SAP Cloud ERP eingefuehrt wird. Eine Entscheidung für RISE sagt noch nicht, dass jede alte Eigenentwicklung sinnvoll mitgenommen werden sollte. Eine Entscheidung für GROW sagt nicht, dass keinerlei Erweiterung möglich ist. Gute SAP-Architektur beginnt deshalb mit einer sauberen Arbeitsteilung.

SAP Cloud ERP Public

SAP Cloud ERP Public ist das standardisierte, von SAP betriebene Cloud-ERP. In der SAP-Terminologie findet man dafür weiterhin den Namen SAP S/4HANA Cloud Public Edition. Die Lösung ist SaaS-nah: SAP stellt den Kernbetrieb, die technische Plattform, regelmäßige Updates und einen definierten Funktionsumfang bereit. Der Kunde konfiguriert, aktiviert Scope, pflegt Organisationsstrukturen, Rollen und erlaubte Erweiterungen, betreibt aber nicht selbst den technischen ERP-Unterbau.

Der zentrale Implementierungsansatz ist Fit-to-Standard. Das Projekt startet nicht mit der Frage, wie jede alte Sonderlogik nachgebaut werden kann, sondern mit der Frage, welcher SAP-Standardprozess den Bedarf abdeckt. Abweichungen sind nicht verboten, aber sie müssen begründet, bewertet und über die vorgesehenen Erweiterungsmechanismen gelöst werden. Genau darin liegt der Nutzen des Modells: Der ERP-Kern bleibt sauber, Updates bleiben beherrschbar, und technische Schulden werden begrenzt.

Public Cloud ist besonders stark, wenn ein Unternehmen Prozesse harmonisieren will. Das gilt für neue SAP-Kunden, wachsende mittelstaendische Unternehmen, Tochtergesellschaften, neue Laendereinheiten oder Konzernbereiche ohne grosse Altlast. Sie passt auch in Two-Tier-ERP-Modelle, in denen ein Konzern

ein komplexes zentrales ERP betreibt, während kleinere Gesellschaften standardisiert auf Public Cloud laufen.

Wann Public Cloud sinnvoll ist

Public Cloud ist sinnvoll, wenn Standardisierung ausdrücklich gewollt ist und das Projektteam genügend Rueckhalt hat, alte Sonderprozesse kritisch zu hinterfragen. Sie passt besonders gut, wenn der verfügbare SAP-Standard den wesentlichen Prozessumfang abdeckt und Erweiterungen über Konfiguration, Key-User-Tools, freigegebene APIs oder BTP sauber gebaut werden können.

Typische Gründe für Public Cloud:

- Das Unternehmen will schnell starten und nicht jahrelang spezifizieren.
- Viele Prozesse können an SAP Best Practices ausgerichtet werden.
- Es gibt wenig historisch gewachsenen Z-Code oder dieser soll bewusst nicht übernommen werden.
- Die IT will weniger technische Betriebsverantwortung für den ERP-Kern.
- Regelmäßige Innovation ist wichtiger als vollständig frei waehlbare Upgrade-Zeitpunkte.
- Der Clean-Core-Gedanke ist fachlich und organisatorisch akzeptiert.
- Tochtergesellschaften oder neue Business Units sollen auf ein einheitliches Modell gebracht werden.
- Erweiterungen können über freigegebene Erweiterungspunkte, APIs oder BTP umgesetzt werden.

Public Cloud ist dagegen schwierig, wenn das Ziel eigentlich eine technische Kopie einer alten ECC- oder S/4HANA-On-Premise-Landschaft ist. Wer beliebigen ABAP-Zugriff, klassische Modifikationen, tiefen Tabellenzugriff, jede historische User-Exit-Logik und vollständige Release-Kontrolle erwartet, sucht nicht Public Cloud, sondern ein flexibleres Modell.

Customizing in der Public Cloud

Customizing in der Public Cloud beginnt bei der Business Configuration. SAP liefert vordefinierte Scope Items, Best Practices und Konfigurationsaktivitaeten. Das Projekt aktiviert und parametrisiert die benötigten Prozesse, statt das System wie eine leere technische Plattform aufzubauen. Der Umfang ist bewusst begrenzt: Nicht jedes IMG-Detail aus On-Premise ist verfügbar, und nicht jede historische Einstellung hat eine Entsprechung.

Darüber hinaus gibt es Key-User-Extensibility. Damit können fachlich-technische Rollen beispielsweise Felder hinzufuegen, UIs anpassen, Formulare erweitern, E-Mail-Templates bearbeiten, einfache Custom Logic an freigegebenen Stellen hinterlegen oder analytische Artefakte erstellen. Diese Werkzeuge sind für typische Erweiterungsbedarfe gedacht, nicht für beliebige Individualentwicklung.

Für anspruchsvollere Erweiterungen gibt es Developer Extensibility mit dem ABAP Cloud Development Model. Dabei wird cloud-ready ABAP auf Basis freigegebener Objekte, APIs und Erweiterungspunkte entwickelt. Das ist bewusst nicht die komplette klassische ABAP-Welt. Man arbeitet mit einem cloud-optimierten Sprachumfang, stabilen Release Contracts und freigegebenen Artefakten wie CDS Views, BAdIs, Klassen, Interfaces oder RAP-Objekten. In der Public Edition setzt Developer Extensibility ausserdem eine passende Systemlandschaft voraus, typischerweise eine 3-System-Landschaft.

Wenn eine Erweiterung nicht eng in den ERP-Kern gehört, ist Side-by-Side-Extensibility auf SAP BTP oft die bessere Lösung. Eigene Apps, Workflows, Integrationsflows oder Services laufen dann ausserhalb des ERP-Kerns und kommunizieren über freigegebene Schnittstellen, Events oder APIs. Das reduziert Upgrade-Risiken, erzeugt aber eigene Anforderungen an Betrieb, Monitoring, Authentifizierung, Fehlerbehandlung und Kostenkontrolle.

Limitationen der Public Cloud

Die wichtigste Limitation der Public Cloud ist zugleich ihr größter Vorteil: Der Kern ist bewusst begrenzt. Der Kunde kann den SAP-Standard nicht beliebig verändern. Klassische Modifikationen am SAP-Quellcode sind nicht das Zielmodell. Direkter Zugriff auf nicht freigegebene Tabellen oder interne Objekte ist keine stabile Architekturgrundlage. Nicht jedes Add-on, jede Branchenfunktion oder jede historische Erweiterung kann übernommen werden.

Public-Cloud-Projekte müssen ausserdem mit dem SAP-Release-Rhythmus umgehen. SAP liefert Innovationen und größere Releases in festen Zyklen, während Hotfixes und kleinere Änderungen zusätzlich auftreten können. Das verlangt Release Readiness, Regressionstests, Kommunikationsroutinen und fachliche Verantwortung. Wer Releases nur alle paar Jahre akzeptiert, wird mit Public Cloud schwer gluecklich.

Die Grenze lautet daher nicht: Public Cloud ist unflexibel. Die Grenze lautet: Public Cloud ist kontrolliert flexibel. Sie erlaubt Anpassungen, aber nur innerhalb eines Modells, das Upgrade-Stabilitaet, Standardisierung und Clean Core priorisiert.

SAP Cloud ERP Private

SAP Cloud ERP Private ist das flexiblere Cloud-ERP-Modell von SAP. In der SAP-Terminologie findet man dafür weiterhin den Namen SAP S/4HANA Cloud Private Edition. SAP positioniert die Private Edition als tailored-to-fit: Sie soll bestehenden SAP-Kunden den Weg in ein Cloud-Betriebsmodell ermoeglichen, ohne dass jede komplexe Anforderung sofort in ein stark standardisiertes Public-Cloud-Modell gepresst werden muss.

Private Cloud ist besonders relevant für Unternehmen mit bestehendem SAP ECC, SAP ERP oder SAP S/4HANA On-Premise. Der Weg kann eine System Conversion, eine selektive Transformation oder eine Neuimplementierung sein. Im Vergleich zur Public Cloud gibt es mehr Freiheitsgrade bei Customizing, klassischen ABAP-Entwicklungen, Branchenfunktionen und Upgrade-Steuerung. Gleichzeitig ist Private Cloud nicht einfach "On-Premise, nur anders gehostet". SAP übernimmt wesentliche Betriebsaufgaben im Rahmen des Cloud-Service-Modells, und die genaue Aufgabenverteilung ergibt sich aus Vertrag, Service Description Guide und Verantwortlichkeitsmatrix.

Der größere Freiheitsgrad ist ein Vorteil, aber auch eine Gefahr. Private Cloud kann bestehende Investitionen schützen und komplexe Prozesse aufnehmen. Sie kann aber auch alte technische Schulden in die Cloud tragen, wenn keine klare Bereinigung stattfindet. Deshalb ist Clean Core auch in Private-Cloud-Projekten zentral, nur weniger technisch erzwungen als in Public Cloud.

Wann Private Cloud sinnvoll ist

Private Cloud ist sinnvoll, wenn die Ausgangslage komplex ist und ein Public-Cloud-Standardmodell fachlich, organisatorisch oder technisch nicht realistisch wäre. Das betrifft häufig grosse Konzerne, regulierte Branchen, komplexe Fertigung, tiefe Logistik, umfangreiche Finance-Szenarien oder Unternehmen mit vielen bestehenden SAP-Erweiterungen und Integrationen.

Typische Gründe für Private Cloud:

- Eine bestehende SAP-ECC- oder S/4HANA-Landschaft soll modernisiert werden.
- Viele Prozesse sind branchenspezifisch oder stark differenzierend.
- Es gibt umfangreichen Custom Code, der bewertet, bereinigt oder teilweise übernommen werden muss.

- Der Kunde braucht mehr Kontrolle über Upgrade-Zeitpunkte als in der Public Cloud.
- Bestimmte Branchen- oder LoB-Funktionen sind in Public Cloud nicht ausreichend verfügbar.
- Eine System Conversion oder selektive Transformation ist realistischer als eine reine Neuimplementierung.
- Die Organisation will in die Cloud, kann aber nicht sofort alle Altprozesse standardisieren.
- Ein Two-Tier-Modell mit zentraler Private Edition und Public-Cloud-Tochtergesellschaften ist geplant.

Private Cloud ist nicht sinnvoll, wenn sie nur gewählt wird, um alte Komplexität unkritisch weiterzufuehren. Wer Private Cloud als Ausrede gegen Prozessharmonisierung, Custom-Code-Bereinigung und Datenbereinigung nutzt, verschiebt Probleme lediglich in ein neues Betriebsmodell.

Customizing in der Private Cloud

Private Cloud erlaubt deutlich mehr klassisches SAP-Customizing als Public Cloud. SPRO- und IMG-nahe Einstellungen, klassische ABAP-Entwicklung, bestehende Z-Programme und traditionelle Erweiterungsmechanismen spielen hier eine größere Rolle. Das heisst aber nicht, dass jede klassische Technik strategisch gut ist. SAP empfiehlt auch für Private- und On-Premise-nahe Szenarien zunehmend moderne Erweiterungsmodelle wie ABAP Cloud, freigegebene APIs und BTP-basierte Side-by-Side-Erweiterungen.

In Private-Cloud-Projekten treffen deshalb oft zwei Welten aufeinander. Die erste Welt ist die historische SAP-Welt mit Z-Code, Exits, Enhancements, Modifikationen, direkten Kopplungen und gewachsenen Schnittstellen. Die zweite Welt ist die moderne Cloud-Welt mit Clean Core, Key-User-Extensibility, ABAP Cloud, stabilen APIs, Events, Integration Suite und BTP. Ein gutes Projekt entscheidet nicht pauschal für eine Welt, sondern bewertet jede Anpassung einzeln.

Eine sinnvolle Bewertungslogik lautet:

- Ist die Anpassung heute noch fachlich notwendig?
- Wird sie produktiv genutzt oder ist sie nur historischer Ballast?
- Gibt es inzwischen SAP-Standard für denselben Zweck?
- Kann die Anforderung konfiguriert statt entwickelt werden?
- Kann sie mit Key-User-Extensibility gelöst werden?
- Kann sie mit ABAP Cloud upgrade-stabil gebaut werden?
- Gehört sie besser als Side-by-Side-Erweiterung auf BTP?
- Welche Kosten verursacht sie beim nächsten Upgrade?
- Wer testet, betreibt und verantwortet sie langfristig?

Der technische Freiheitsgrad der Private Cloud ist größer. Genau deshalb muss die Architekturdisziplin größer sein. Public Cloud begrenzt viele schlechte Entscheidungen automatisch. Private Cloud erlaubt mehr Entscheidungen und braucht deshalb stärkere Governance.

Limitationen der Private Cloud

Private Cloud ist flexibler als Public Cloud, aber nicht grenzenlos. Der Betrieb folgt einem Cloud-Service-Modell, in dem Aufgaben zwischen SAP, Kunde und gegebenenfalls Partnern verteilt sind. Nicht jede technische Aktivitaet, die früher ein interner Basis-Administrator durchgefuehrt hat, liegt weiterhin voll beim Kunden. Betriebssystem, Datenbankadministration, Kernel, Netzwerk, Backup, Monitoring und Wartung sind je nach Vertrag unterschiedlich geregelt.

Die größte fachliche Limitation ist das Altlastenrisiko. Custom Code kann Upgrades erschweren, Modifikationen können technische Risiken erzeugen, direkte Abhängigkeiten zu internen Objekten können später teuer werden, und historische Eigenentwicklungen enthalten oft Sicherheits-, Performance- oder Wartungsprobleme. Eine System Conversion macht diese Altlasten sichtbar, beseitigt sie aber nicht automatisch.

Private Cloud hat ausserdem meist höhere Projektkomplexitaet. Es gibt mehr Migrationsfragen, mehr Integrationsfragen, mehr Testaufwand, mehr Custom-Code-Entscheidungen und mehr Abstimmung zwischen Fachbereichen, IT, SAP und Partnern. Der Vorteil ist die Flexibilität. Der Preis ist Verantwortung.

Public Cloud und Private Cloud im direkten Vergleich

Kriterium	Public Cloud ERP	Private Cloud ERP
Grundlogik	Ready-to-run, Standard zuerst	Tailored-to-fit, Transformation mit mehr Flexibilität
Typischer Einstieg	Neuimplementierung, GROW, Tochtergesellschaften, standardisierte Prozesse	ECC-/S/4HANA-Transformation, RISE, komplexe Konzernlandschaften
Implementierungsstil	Fit-to-Standard	Fit-to-Standard plus selektive Übernahme oder Modernisierung bestehender Anpassungen
Customizing	Freigegebene Konfiguration, Key-User-Tools, ABAP Cloud, BTP	Breiteres klassisches Customizing plus moderne Clean-Core-Optionen
Entwicklung	Kontrolliert, cloud-ready, freigegebene Objekte	Mehr klassische Freiheit, aber mit Governance-Risiko
Upgrade-Steuerung	Stark durch SAP-Rhythmus gepraegt	Mehr Steuerungsmoeglichkeit im Rahmen des Vertrags
Betriebsverantwortung	Sehr stark bei SAP	Geteilt nach Servicevertrag, oft mehr Kundennahe
Stärke	Geschwindigkeit, Standardisierung, geringere technische Schulden	Flexibilität, Investitionsschutz, komplexe Prozessabbildung
Risiko	Organisation akzeptiert Standard nicht	Alte Komplexität wird unkritisch mitgenommen
Gute Wahl, wenn	Standardisierung ein Ziel ist	Komplexe SAP-Transformation realistisch gesteuert werden muss

GROW with SAP

GROW with SAP ist kein dritter ERP-Kern neben Public und Private, sondern ein Angebot und Transformationsrahmen für den Einstieg in SAP Cloud ERP. In der Praxis ist GROW stark mit der Public-Cloud-Welt verbunden. Der Fokus liegt auf Standardisierung, schnellerer Einführung, Best Practices, geführter Methodik und einem klareren Startpunkt für Unternehmen, die nicht zuerst eine grosse Altlandschaft transformieren müssen.

GROW passt besonders gut für Unternehmen, die neu in SAP Cloud ERP einsteigen oder eine standardisierte Cloud-ERP-Basis aufbauen wollen. Das können mittelstaendische Unternehmen sein, aber auch größere Organisationen mit neuen Geschaeftseinheiten, Tochtergesellschaften oder Laender-Rollouts. Entscheidend ist, dass der Scope realistisch zum Public-Cloud-Modell passt.

GROW ist keine gute Wahl, wenn die Erwartung lautet, eine stark angepasste ECC-Landschaft eins zu eins in ein Cloud-Modell zu heben. Es ist auch keine gute Wahl, wenn die Fachbereiche zwar Public-Cloud-Geschwindigkeit wollen, aber Private-Cloud-Flexibilitaet verlangen. GROW beschleunigt ein standardisiertes Zielbild, ersetzt aber nicht die notwendige Architekturentscheidung.

RISE with SAP

RISE with SAP ist ebenfalls kein eigener ERP-Kern. Es ist eine Transformationsreise für bestehende SAP-ERP-Kunden, die ihre On-Premise- oder hybride Landschaft modernisieren wollen. In der Praxis ist RISE häufig mit SAP Cloud ERP Private verbunden, kann aber je nach Zielbild auch Public-Cloud-Elemente, BTP, Cloud ALM, Clean-Core-Methodik und weitere Services einschliessen.

RISE ist besonders relevant, wenn die Ausgangslage aus ECC, SAP ERP, S/4HANA On-Premise oder komplexen hybriden Landschaften besteht. Dann geht es nicht nur um eine technische Migration, sondern um ein Zielbild: Welche Prozesse bleiben? Welche werden standardisiert? Welche Eigenentwicklungen werden entfernt? Welche werden modernisiert? Welche Integrationen werden neu aufgebaut? Welche Datenstrategie gilt?

RISE entfaltet seinen Wert nur, wenn es nicht als reines Hosting- oder Lizenzthema verstanden wird. Der Nutzen liegt in der Kombination aus Transformationsmethodik, Betriebsmodell, Clean-Core-Governance und Modernisierungspfad. Wer RISE kauft und trotzdem jede Altlast konserviert, verfehlt den eigentlichen Zweck.

SAP BTP: Erweiterung, Integration und Automation

SAP Business Technology Platform ist die Plattform für Erweiterungen, Integrationen, Automatisierung, Daten- und KI-nahe Anwendungen. Sie liegt quer zu Public und Private. BTP ersetzt den ERP-Kern nicht, sondern erweitert und verbindet ihn. Gerade deshalb ist BTP in modernen SAP-Cloud-Architekturen so wichtig: Nicht jede Anforderung gehört in den ERP-Kern, und nicht jede Abweichung sollte als klassisches Customizing umgesetzt werden.

Typische BTP-Bausteine sind SAP Integration Suite, SAP Build, SAP Build Process Automation, SAP Business Application Studio, Cloud Application Programming Model, SAP Cloud SDK, Event Mesh, Destination Service, Connectivity Service, Identity Services, API Management, ABAP Environment und SAP HANA Cloud. Nicht jedes Projekt braucht alle Dienste, aber fast jedes ernsthafte SAP-Cloud-Projekt braucht eine bewusste BTP-Strategie.

BTP eignet sich besonders für Side-by-Side-Extensibility. Eine Erweiterung läuft dann ausserhalb des ERP-Kerns, nutzt freigegebene Schnittstellen und hat einen eigenen Lebenszyklus. Das ist stark, wenn eigene Apps, externe Portale, Workflows, Integrationen oder datengetriebene Services benötigt werden. Es ist aber kein Freibrief für ungeordnete Schatten-IT. Jede BTP-Erweiterung braucht Security, Monitoring, Rollen, Kostenkontrolle, Fehlerbehandlung, Transportwege und klare Ownership.

Wann BTP sinnvoll ist

BTP ist sinnvoll, wenn eine Anforderung nicht sauber im ERP-Standard abbildbar ist, aber auch nicht direkt in den Kern gehört. Das kann ein externer Freigabeprozess, eine spezielle Fach-App, ein Integrationsflow, ein Workflow, eine API-Fassade, ein Event-basiertes Szenario oder eine datenintensive Zusatzanwendung sein.

Typische Gründe für BTP:

- SAP- und Non-SAP-Systeme müssen sauber integriert werden.
- Der ERP-Kern soll nicht mit Sonderlogik belastet werden.
- Eigene Apps brauchen SAP-Daten, sollen aber unabhängig vom ERP-Lifecycle bleiben.
- Workflows und Automationen gehen über Standardprozesse hinaus.
- APIs, Events und Integrationen sollen zentral gesteuert werden.
- Fachbereiche brauchen Erweiterungen, die trotzdem zentral governancet werden.
- KI-nahe Anwendungen brauchen gesicherte Daten, Rollen und Prozesskontext.

BTP ist nicht sinnvoll, wenn damit fehlende Prozessentscheidungen ueberdeckt werden. Auch eine Side-by-Side-App kann schlecht designed, teuer, unsicher oder schwer wartbar sein. BTP löst Architekturprobleme nur, wenn die Plattform selbst architektonisch geführt wird.

Limitationen von BTP

BTP bringt Flexibilität, aber keine automatische Einfachheit. Jeder Service hat Entitlements, Regionen, Kostenmodelle, Quotas und Betriebsanforderungen. Nicht jede API ist für jeden Bedarf verfügbar. Nicht jedes Event existiert in jedem SAP-System. Nicht jede Integration kann synchron laufen, und nicht jede Datenreplikation ist fachlich sinnvoll.

Die häufigsten BTP-Risiken sind ungeplante Service-Nutzung, unklare Subaccount-Strukturen, unsaubere Destinations, technische Benutzer ohne Governance, fehlendes Monitoring, fehlende Kostenkontrolle und unklare Verantwortlichkeiten zwischen IT, Fachbereich und Implementierungspartner. BTP kann der Hebel für Clean Core sein. Ohne Governance wird es aber schnell zur neuen Integrationswildnis.

SAP HANA Cloud

SAP HANA Cloud ist ein Cloud-Datenbank- und Datenplattformdienst. SAP positioniert HANA Cloud als Datenbank für mission-critical Workloads, intelligente Anwendungen und unterschiedliche Datenmodelle. Dazu gehören relationale Daten, Dokumente, Geodaten, Zeitreihen, Graph- und Vektor-nahe Szenarien. HANA Cloud ist vor allem dann interessant, wenn man HANA-Faehigkeiten cloud-nativ nutzen will, ohne selbst eine HANA-Infrastruktur zu betreiben.

Wichtig ist die Abgrenzung: SAP HANA Cloud ist nicht SAP Cloud ERP. SAP S/4HANA Cloud basiert technisch auf HANA, aber HANA Cloud als eigenständiger Dienst ist eine Datenbank für eigene Workloads, Anwendungen und Datenarchitekturen. Man kann HANA Cloud auf BTP nutzen, mit CAP-Anwendungen kombinieren, für analytische Persistenz verwenden, Daten virtualisieren oder replizieren und mit SAP Datasphere oder SAP Analytics Cloud verbinden.

Wann HANA Cloud sinnvoll ist

HANA Cloud passt, wenn ein Unternehmen eine leistungsfaehige SAP-nahe Cloud-Datenbank für eigene Anwendungen oder Datenprodukte braucht. Typische Fälle sind eigene BTP-Anwendungen, analytische Modelle, HANA-nahe Berechnungen, Datenvirtualisierung, Replikation, Geo- oder Vektor-Szenarien, SQLScript-nahe Logik oder die Modernisierung bestehender HANA-Kompetenz in Richtung Cloud.

HANA Cloud passt nicht, wenn eigentlich ein fertiges ERP gesucht wird. Sie passt auch nicht, wenn nur guenstiger Speicher benötigt wird oder wenn die Datenarchitektur ungeklart ist. Eine leistungsfaehige Datenbank verbessert keine schlechten Stammdaten, keine unklare Semantik und keine fehlende Governance. Sie macht falsche Modelle im Zweifel nur schneller verfügbar.

Customizing und Limitationen von HANA Cloud

Bei HANA Cloud spricht man weniger von Customizing und mehr von Datenbankentwicklung, Modellierung und Administration. Man entwirft Schemas, Tabellen, Views, Berechtigungen, Calculation Views, HDI-Container, SQL- und SQLScript-Logik. Man bindet Quellen an, entscheidet zwischen Virtualisierung und Replikation und plant Performance, Sicherheit, Monitoring und Kosten.

Die Grenze liegt im Managed-Service-Modell. Man verwaltet nicht alles wie bei einer selbst betriebenen Datenbank. Betriebssystem, Infrastruktur, bestimmte technische Parameter und Wartungsablaeufe liegen im Rahmen des SAP-Services. Ausserdem verlangt HANA Cloud Release- und Datenmodell-Disziplin. Datenbankanwendungen müssen getestet, versioniert und betrieben werden wie andere produktive Software auch.

SAP Datasphere, Analytics Cloud und Business Data Cloud

SAP Datasphere liegt auf der Daten- und Semantikschicht. Der zentrale Gedanke ist Business Data Fabric: Daten sollen nicht nur technisch verbunden, sondern mit fachlichem Kontext nutzbar werden. Das ist bei SAP-Daten besonders wichtig, weil Tabellen und Belege allein selten die betriebswirtschaftliche Bedeutung erklären. Datasphere hilft bei Datenintegration, semantischer Modellierung, Data Warehousing, Katalogisierung und Virtualisierung.

SAP Analytics Cloud ist die Analytics- und Planungsloesung. Sie wird für Stories, Dashboards, Management Reporting, Forecasts, Planungsmodelle und kollaborative Planung verwendet. Sie kann mit SAP S/4HANA, Datasphere und anderen Quellen verbunden werden, ersetzt aber kein transaktionales ERP. Eine Planung kann Werte erzeugen und Szenarien simulieren, aber operative Buchungen, Bestellungen, Lieferungen oder Fertigungsrueckmeldungen gehören weiterhin in das passende operative System.

SAP Business Data Cloud ist SAPs juengerer Rahmen für verwaltete Datenprodukte, Datenharmonisierung, Analytics und KI-nahe Nutzung. Der Fokus liegt auf einem semantisch reichen Datenlayer für SAP- und Non-SAP-Daten. Praktisch bedeutet das: Unternehmen müssen klären, welche Daten als vertrauenswuerdige Produkte bereitgestellt werden, welche Semantik konzernweit gilt, welche Daten repliziert werden dürfen und welche Daten für KI genutzt werden können.

Diese Daten- und Analytics-Angebote sind besonders sinnvoll, wenn Reporting, Planung, Datenprodukte und KI nicht mehr als Nebenprodukte einzelner Systeme laufen sollen. Sie sind weniger sinnvoll, wenn nur ein einzelnes operatives Problem gelöst werden muss, das besser im ERP-Standard, in BTP oder in einer Fachanwendung aufgehoben ist.

Fach-SaaS in der SAP Cloud

Neben ERP, BTP und Datenplattformen gibt es viele spezialisierte SAP-Cloud-Anwendungen. Dazu gehören unter anderem SAP SuccessFactors für HR, SAP Ariba und SAP Business Network für Einkauf und Lieferantennetzwerke, SAP Concur für Reise und Spesen, SAP Fieldglass für externe Arbeitskraefte, SAP Customer Experience für Kundenprozesse und SAP Integrated Business Planning für Supply-Chain-Planung.

Diese Lösungen sind nicht einfach "Public ERP" oder "Private ERP". Sie sind eigenständige SaaS-Anwendungen mit eigenem Funktionsumfang, eigenen Datenmodellen, eigenen Release-Zyklen, eigenen APIs und eigenen Konfigurationsmoeglichkeiten. Oft sind sie fachlich tiefer als ein ERP-Eigenbau und deshalb die bessere Wahl, wenn ein bestimmter Prozessbereich professionell standardisiert werden soll.

Customizing in Fach-SaaS bedeutet meistens Parametrisierung statt klassischer Modifikation. Man konfiguriert Workflows, Rollen, Organisationsstrukturen, Felder, Genehmigungslogik, Regeln und Integrationen, soweit die jeweilige Lösung das vorsieht. Wo Erweiterungen nötig sind, kommen APIs, Events oder BTP ins Spiel. Die Grenze liegt wie bei jeder SaaS-Loesung im Produktstandard: Nicht jede interne Sonderregel kann tief im Produktkern verändert werden.

Hybrid Cloud und Two-Tier ERP

Zwischen Public und Private gibt es nicht nur Entweder-oder. Viele Unternehmen landen in hybriden Zielbildern. Ein Konzern kann eine Private Edition als zentrales Tier-1-ERP betreiben und kleinere Tochtergesellschaften mit Public Cloud als Tier-2-ERP anbinden. Neue Länder können direkt standardisiert starten, während zentrale, komplexe Prozesse schrittweise modernisiert werden. Spezielle Fachprozesse können in SaaS-Loesungen laufen, Integrationen und Erweiterungen auf BTP, Analytics über Datasphere und Analytics Cloud.

Der Nutzen eines hybriden Modells liegt in der Arbeitsteilung. Der ERP-Kern führt transaktionale Kernprozesse. BTP erweitert und integriert. Fach-SaaS deckt spezialisierte Domaenen ab. Datasphere und Business Data Cloud schaffen Datenprodukte und Semantik. Analytics Cloud macht Analyse und Planung nutzbar. HANA Cloud liefert Datenbankfaehigkeiten für passende Workloads.

Hybrid wird stark, wenn jede Komponente eine klare Rolle hat. Hybrid wird gefährlich, wenn jede Einheit eigene Lösungen einfuehrt und niemand die Gesamtarchitektur verantwortet. Dann entsteht keine moderne Cloud-Landschaft, sondern nur eine verteilte neue Komplexität.

Customizing-Ebenen im Vergleich

Ebene	Was wird angepasst?	Typische Werkzeuge	Typische Grenze
Business Configuration	Prozesse, Scope, Organisationsdaten, Parameter	Konfigurationsaktivitaeten, Best Practices, CBC-nahe Werkzeuge	Nur freigegebene Einstellungen
Key-User-Extensibility	Felder, UI, Formulare, einfache Logik, analytische Erweiterungen	Custom Fields, Custom Logic, UI Adaptation, Custom Analytical Queries	Nur extensible Apps und freigegebene Business Contexts
Developer Extensibility	Cloud-ready ABAP-Erweiterungen und eigene Fiori-nahe Apps	ABAP Cloud, RAP, ADT, freigegebene APIs	Cloud-optimierter Sprachumfang und freigegebene Objekte
Side-by-Side Extensibility	Eigene Apps, Workflows, Integrationen, Services	SAP BTP, CAP, Build, Integration Suite, Eventing	Schnittstellen, Latenz, Betrieb, Security, Kosten
Klassische ABAP-Erweiterung	Z-Code, Exits, Enhancements, Reports	Klassisches ABAP, IMG-nahe Entwicklung	In Public stark begrenzt, in Private governancekritisch
Datenmodellierung	Tabellen, Views, Semantik, Datenprodukte	HANA Cloud, Datasphere, Business Data Cloud	Keine automatische Prozessloesung
Analytics und Planung	Stories, Modelle, Versionen, Planungslogik	SAP Analytics Cloud	Kein transaktionales System
Fach-SaaS-Konfiguration	Fachregeln, Workflows, Rollen, Felder	Loesungsspezifische Admin-Tools	SaaS-Produktgrenzen

Entscheidungsbaum für die Praxis

Die erste Frage lautet: Geht es um transaktionale ERP-Kernprozesse? Wenn ja, muss zwischen Public und Private entschieden werden. Wenn nein, ist wahrscheinlich BTP, eine Fach-SaaS-Loesung, HANA Cloud, Datasphere, Analytics Cloud oder Business Data Cloud der bessere Startpunkt.

Wenn es um ERP geht, ist die zweite Frage: Gibt es eine grosse bestehende SAP-Landschaft, die transformiert werden muss? Bei stark angepasstem ECC oder S/4HANA On-Premise ist Private Cloud oder ein RISE-naher Pfad oft realistischer. Bei wenig Altlast, neuen Einheiten oder hoher Standardisierungsbereitschaft ist Public Cloud oder GROW oft naheliegender.

Wenn Public Cloud fachlich attraktiv ist, müssen Luecken bewertet werden. Sind die Abweichungen wirklich gesetzlich, regulatorisch oder wettbewerbsdifferenzierend? Lassen sie sich konfigurieren? Lassen sie sich mit Key-User-Extensibility lösen? Lassen sie sich mit ABAP Cloud oder BTP upgrade-stabil umsetzen? Wenn ja, kann Public Cloud weiterhin passen. Wenn nein, muss Private Cloud ernsthaft geprüft werden.

Wenn Private Cloud gewählt wird, darf die Entscheidung nicht bei "mehr Flexibilität" enden. Dann beginnt die eigentliche Arbeit: Welche alten Anpassungen entfallen? Welche werden durch Standard ersetzt? Welche werden modernisiert? Welche bleiben voruebergehend klassisch? Welche gehören auf BTP? Welche Daten- und Integrationsarchitektur gilt künftig?

Typische Ausgangslagen und passende Richtung

Ausgangslage	Wahrscheinlich passende Richtung	Begründung
Neues Unternehmen ohne SAP-Altlast	Public Cloud ERP / GROW	Standardprozesse und schnelle Einführung sind meist wertvoller als maximale Freiheit
Mittelstand mit überschaubaren Prozessen	Public Cloud ERP	Best Practices, geringere Betriebsverantwortung und planbare Innovation
Konzern mit stark angepasstem ECC	Private Cloud ERP / RISE	Migration, Custom-Code-Bewertung und Branchenkomplexitaet brauchen mehr Freiheitsgrade
Konzern mit kleineren Tochtergesellschaften	Two-Tier mit Private und Public	Zentrale Komplexität bleibt, Tochtergesellschaften standardisieren
Sehr spezifische Branchenprozesse	Eher Private, falls Public Scope nicht reicht	Branchenfunktionen und Customizing können entscheidend sein
Reiner Integrationsbedarf	SAP BTP Integration Suite	ERP-Edition allein löst keine Integrationsarchitektur
Eigene App nahe an SAP-Prozessen	BTP Side-by-Side oder Developer Extensibility	Je nach Kopplung, Datenbedarf und Lebenszyklus
Reporting und Management Dashboards	SAP Analytics Cloud plus Datasphere/BDC	Analytics braucht Semantik und Konsumoberflaeche
Planung und Forecasting	SAP Analytics Cloud	Planung ist eine eigene Disziplin
Data Fabric und Datenprodukte	SAP Datasphere / Business Data Cloud	Daten müssen fachlich verstanden und governancet werden
Cloud-HANA für eigene Workloads	SAP HANA Cloud	Datenbankservice statt ERP-SaaS

Ausgangslage	Wahrscheinlich passende Richtung	Begründung
HR-Transformation	SAP SuccessFactors	Fach-SaaS statt ERP-Eigenbau
Einkauf und Lieferantennetzwerk	SAP Ariba / SAP Business Network	Netzwerk- und Procurement-Fokus
Reise und Spesen	SAP Concur	Standardisiertes Fach-SaaS
Externe Arbeitskraefte	SAP Fieldglass	Spezialisierter Prozessbereich
Supply-Chain-Planung	SAP IBP	Planung statt transaktionalem ERP-Customizing

Beispiele für Zielarchitekturen

Ein Public-Cloud-Szenario sieht oft so aus: Finance, Procurement und Sales laufen im SAP-Standard. Fachliche Luecken werden in Fit-to-Standard-Workshops bewertet. Ein Zusatzfeld wird per Key-User-Extensibility angelegt, eine kleine Validierung per Custom Logic umgesetzt, ein externer Genehmigungsprozess auf SAP Build Process Automation gebaut und eine Integration über SAP Integration Suite realisiert. Reporting läuft über SAP Analytics Cloud, semantische Datenmodelle über Datasphere. Der ERP-Kern bleibt sauber, aber die Landschaft ist trotzdem erweiterbar.

Ein Private-Cloud-Szenario beginnt dagegen häufig mit einer bestehenden ECC-Landschaft. Zuerst werden Custom Code, Modifikationen, Schnittstellen und Nutzung analysiert. Nicht mehr benötigte Eigenentwicklungen werden gestrichen, SAP-Standard ersetzt alte Luecken, kritische Differenzierungslogik wird modernisiert. Neue Erweiterungen entstehen möglichst mit ABAP Cloud oder auf BTP. Die Private Edition nimmt nur jene Flexibilität mit, die fachlich begründet und langfristig betreibbar ist.

Ein BTP-Szenario entsteht, wenn ein Prozess nicht in den ERP-Kern gehört. Ein Unternehmen baut etwa einen Kundenfreigabeprozess mit externen Beteiligten. SAP Cloud ERP liefert Debitoren- und Auftragsdaten über freigegebene APIs, SAP Build Process Automation steuert Genehmigungen, eine CAP-Anwendung verwaltet Zusatzlogik, Integration Suite verbindet Drittsysteme, und Identity Services sichern Zugriffe. Das ERP bleibt der fuehrende Kern, aber die Sonderlogik liegt entkoppelt daneben.

Ein HANA-Cloud-Szenario entsteht, wenn eine eigene Anwendung schnelle SAP-nahe Datenpersistenz und analytische Modelle braucht. Die Anwendung läuft auf BTP, HANA Cloud speichert und modelliert Daten, CAP stellt Services bereit, eine Fiori-App zeigt Ergebnisse an, und Analytics Cloud nutzt ausgewählte Modelle für Management Reporting. Das Szenario ist sinnvoll, wenn die Datenbankfaehigkeiten den Mehrwert tragen. Es ist nicht sinnvoll, wenn eigentlich nur ein einfacher ERP-Report fehlt.

Clean Core als Leitprinzip

Clean Core bedeutet nicht, dass nie erweitert wird. Clean Core bedeutet, dass bewusst erweitert wird. Der Kern soll upgradefaehig bleiben, nicht mit unnötiger Sonderlogik verklebt werden und keine verdeckten Abhängigkeiten zu internen Objekten aufbauen. Dazu gehören nicht nur Code, sondern auch Prozesse, Daten, Integrationen, Berechtigungen und Betrieb.

Public Cloud erzwingt Clean Core stärker, weil viele klassische Veränderungen gar nicht vorgesehen sind. Private Cloud verlangt Clean Core als bewusste Disziplin, weil technisch mehr möglich ist. BTP kann ein wichtiger Hebel für Clean Core sein, wenn Erweiterungen entkoppelt und sauber betrieben werden. BTP

kann aber selbst "unclean" werden, wenn jede Abteilung eigene Apps, eigene Datenmodelle und eigene Integrationen ohne Governance baut.

Der praktische Massstab ist einfach: Eine Erweiterung ist dann gut, wenn sie fachlich notwendig, technisch stabil, dokumentiert, getestet, berechtigt, überwacht und upgradefaehig ist. Eine Erweiterung ist schlecht, wenn sie nur eine alte Gewohnheit konserviert oder sich an nicht freigegebene interne Strukturen klammert.

Prueffragen für die Vorstudie

Eine gute SAP-Cloud-Entscheidung braucht eine fachliche Vorstudie. Sie sollte nicht nur Produktnamen vergleichen, sondern Prozesse, Altlasten, Daten, Integrationen, Skills, Betrieb und Governance untersuchen.

Wichtige Fragen:

- Welche Prozesse sind wirklich wettbewerbsdifferenzierend?
- Welche Prozesse können ohne Schaden standardisiert werden?
- Welche Anforderungen sind gesetzlich oder regulatorisch zwingend?
- Welche alten Eigenentwicklungen werden tatsächlich produktiv genutzt?
- Welche Eigenentwicklungen sind inzwischen durch SAP-Standard ersetzbar?
- Welche Branchenanforderungen sind im Public-Cloud-Scope verfügbar?
- Welche Anforderungen brauchen Private-Cloud-Flexibilitaet?
- Welche Schnittstellen sind kritisch, synchron, asynchron oder batchorientiert?
- Welche Datenquelle ist für welche Daten fuehrend?
- Welche Daten dürfen repliziert werden, welche müssen im Quellsystem bleiben?
- Welche Rollen, Berechtigungen und Identitaetsmodelle gelten?
- Welche Release-Zyklen kann die Organisation tragen?
- Welche Tests müssen automatisiert werden?
- Welche BTP-Services und Entitlements sind verfügbar?
- Welche Skills müssen intern aufgebaut werden?
- Wer betreibt Erweiterungen nach Go-live?

Red Flags

Bestimmte Saetze sind Warnsignale. Sie bedeuten nicht automatisch, dass ein Projekt scheitert, aber sie zeigen, dass Architekturarbeit fehlt.

Warnsignale:

- "Wir wollen Public Cloud, aber alles soll bleiben wie bisher."
- "Wir nehmen Private Cloud, dann müssen wir nichts verändern."
- "BTP macht das schon."
- "Die Daten holen wir uns einfach direkt aus den Tabellen."
- "Das testen wir nach dem nächsten Release."
- "Das ist nur ein kleines Z-Programm."
- "Die Fachbereiche wollen keine Standardisierung."

- "Clean Core ist nur ein SAP-Marketingbegriff."
- "Wir brauchen keine Integrationsarchitektur."
- "Wir klären Berechtigungen später."
- "Die Cloud senkt automatisch die Komplexität."
- "Wir entscheiden nach Lizenzpreis."
- "Alle Anforderungen sind kritisch."

Eine reife Architektur nimmt diese Saetze ernst und übersetzt sie in Entscheidungen. Welche Altlast bleibt? Welche wird entfernt? Welche Erweiterung ist fachlich notwendig? Welche API ist freigegeben? Wer betreibt die Lösung? Wie wird getestet? Wie wird bei Fehlern reagiert?

Empfehlung

Starte nicht mit Produktnamen, sondern mit der Zielarchitektur. Wenn wenig Altlast und hohe Standardisierungsbereitschaft vorhanden sind, prüfe Public Cloud zuerst. Wenn viel Altlast, tiefe Branchenprozesse und komplexe Integrationen vorhanden sind, prüfe Private Cloud realistisch. Wenn Erweiterungen nötig sind, entscheide zuerst, ob sie wirklich in den ERP-Kern gehören oder besser auf BTP liegen. Wenn Daten im Vordergrund stehen, trenne operative, analytische und semantische Anforderungen. Wenn eine Fachdomaene im Vordergrund steht, prüfe die passende SAP-Fach-SaaS-Loesung.

Public Cloud und Private Cloud sind nicht besser oder schlechter. Sie lösen unterschiedliche Probleme. Public Cloud ist stark, wenn Standardisierung ein Ziel ist. Private Cloud ist stark, wenn komplexe Transformation mit Flexibilität nötig ist. BTP ist stark, wenn Erweiterung und Integration sauber neben dem Kern liegen sollen. HANA Cloud ist stark, wenn eine SAP-nahe Cloud-Datenbank für eigene Workloads gebraucht wird. Datasphere, Analytics Cloud und Business Data Cloud sind stark, wenn Daten, Semantik, Planung und Analytics entscheidend sind. Fach-SaaS ist stark, wenn ein spezialisierter Prozessbereich standardisiert und tief abgedeckt werden soll.

Die eigentliche Kunst liegt nicht in der Produktauswahl, sondern in der Arbeitsteilung: Was gehört in den Kern? Was gehört auf die Plattform? Was gehört in eine Fachloesung? Was gehört in die Datenarchitektur? Und was gehört gar nicht mehr in die neue Welt?

Weiterführende offizielle Quellen

- SAP Cloud ERP
- SAP Cloud ERP Private
- SAP S/4HANA Cloud Public Edition - SAP Learning
- SAP S/4HANA Cloud Private Edition - SAP Learning
- SAP S/4HANA Cloud Public Edition Extensibility
- SAP S/4HANA Cloud Public Edition Secure Extensibility
- ABAP Cloud Background Concepts
- SAP Business Technology Platform
- SAP HANA Cloud
- SAP Datasphere
- SAP Analytics Cloud Planning
- SAP Business Suite

Über den Autor

Erhard Rainer berät kleine und mittlere Unternehmen in Österreich zu Business Intelligence, Machine Learning und KI-Agenten. Er hat 15 Jahre Erfahrung in Data Analytics, davon 10 Jahre in der Leitung von Teams und Departments in Konzernen, und ist Dozent für betriebswirtschaftliche und Data-Analytics-Fächer.

Sprechen Sie mit mir über Ihre Daten: Das Erstgespräch ist kostenlos.

https://www.thinkbigger.at/contact.html#anfrage

© 2026 Think BIGGER – Erhard Rainer. Dieses PDF gibt den Stand des Online-Artikels vom 07.07.2026 wieder; maßgeblich ist die Online-Fassung unter https://www.thinkbigger.at/wissen/sap-cloud/